

## Karl Grunschel



- 1949 Geboren in Königlich Neudorf
- 1971-1976 Studium in Grafik, Malerei und Objektbau an der Fachhochschule für Design und Kunst in Köln
- 1976 Freischaffender Künstler mit Wohnsitz in Siegburg

Karl Grunschel ist seit vielen Jahren freischaffender Maler und Bildhauer. Er fertigt Kunstwerke für den privaten und den öffentlichen Raum an, und seine Bilder und Skulpturen sind in privaten und öffentlichen Sammlungen vertreten. Besonders hervorzuheben sind die großen Skulpturen, die mittlerweile in vielen Gärten, Parks und Grünflächen aufgestellt wurden. Der Künstler ist mit seinen Werken auf

internationalen Kunstmesen ebenso vertreten wie bei Ausstellungen im In- und Ausland. Seine Werke wurden öfters mit Preisen ausgezeichnet und finden sich in Galerien und Museen. Die Materialien, die Karl Grunschel zur Herstellung der Skulpturen verwendet, sind rostfreier Stahl, Stein und Glas. Damit ist auch eine Witterungsbeständigkeit garantiert, die den ästhetischen Anspruch an die Oberflächen der Skulpturen noch nach langer Zeit sicherstellt.

Grunschel hat vor allem mit einer von ihm entwickelten Technik Aufsehen erregt, die darin besteht, dass er mit einem so genannten Frosch, einem Pressluft-getriebenen Gerät zum Verdichten eines Sandbetts zur Vorbereitung einer Pflasterung, Pflastermuster von Straßen und Gehwegen in Büttenpapier prägt. Dazu wählt er markante und charakteristische Formationen vorzugsweise in Fußgängerzonen aus. Auf diese wird feuchtes Büttenpapier gelegt, und darüber kommt eine Lage dicken Filzes, auf dem gestampft wird. Anschließend wird das vom Pflastergrund geprägte Büttenpapier abgenommen, getrocknet, gereinigt und im Atelier farbig gestaltet.

Grunschel lässt Straßenfragmente des Bodenbelags auf Bürgersteigen mit ihren Absätzen, Kanten und Abbrüchen zur Grundlage seiner Bilder werden. Er sucht dazu Übergänge zwischen verschiedenen Steinformationen, Bruchstellen von Platten oder die Benachbarung zu Kanaldeckeln aus. So werden die künstlich gestalteten, begehbaren Oberflächen mit Hilfe der Technik zum Ausgangspunkt seiner künstlerischen Gestaltung. Wichtig ist, dass der Prozess der Herstellung in das Thema des Kunstwerks mit einfließt.

Das Konzept für die Werke des Künstlers liegt gewissermaßen auf der Straße. Die angefärbten Prägungen sind Unikate. Für eine größere Auflage von Bildern desselben Straßenfragments werden mehrere Durchgänge des Pausens benötigt. Da sich jedoch unter der Krafteinwirkung durch den Frosch die Pflasterung zunehmend verändert, haben die Prägungen einen unikatären Charakter. Allerdings bleibt es nicht bei der Herstellung flächiger Kunstwerke, sondern die unterschiedlichen vorgefundenen Formen, der Verlauf und die Oberflächen der Straßenfragmente dienen darüber hinaus als Vorlage für Skulpturen.

Ausgangspunkt für seine zum Teil mehrere Meter hohen Skulpturen sind die Prägungen in Büttenpapier. Das jeweilige Motiv wird in die aufrecht stehenden, dreidimensionalen Objekte aus Stein und Stahl aufgenommen. Dabei wird die

Information der Pflasterformationen eines Gehwegs zu mehr oder weniger abstrakten Körpern umgearbeitet. So kann es sein, dass lediglich die Umrisse einer Skulptur die ehemalige Pflasterung als Vorlage erkennen lassen oder dass sich das Objekt noch weiter emanzipiert. Manche Objekte drehen sich im Wind oder haben die Funktion eines Wasserspiels.

Eine gewisse Leichtigkeit bekommen die massiv wirkenden Skulpturen durch die zusätzliche Verwendung von Glas, das oft rund geschliffen als Ausschnitt einer Scheibe verwendet wird. Dabei verfolgt der Künstler das Prinzip, dass Glas als Verfeinerung von natürlich vorkommenden Sand gesehen wird und dazu komplementär die Verwendung von Basalt zum Urgestein, zum Irdenen zurückführt.

Die über zwei Abstraktionsstufen erstellte Plastik nimmt über die Verwendung von Basalt wieder den Bezug zum Gehweg auf – damit schließt sich gewissermaßen der Kreis. Der verwendete Edelstahl wird abschließend mit einer Schleifmaschine oberflächenbehandelt, um Lichteffekte durch die Sonneneinstrahlung zu bekommen.

Karl Grunschel macht den Übergang zwischen der Darstellung als Bild und als Skulptur deutlich, indem er etliche Kunstwerke zweiteilig konzipiert hat. Dazu wird ein Motiv als Bild und als dazu passende Plastik präsentiert. Betrachtet man das Ausgangsmaterial im Vergleich, werden der künstlerische Gedanke und die schrittweise Transformation offenbar.

Neben den großen Objekten hat Karl Grunschel aber auch eine Vielzahl von kleineren, handlicheren Skulpturen geschaffen, die sowohl für Innenbereiche als auch für Außenbereiche geeignet sind. Während die Bilder meistens farbig gestaltet sind, sind seine Skulpturen überwiegend in den Tönen gehalten, in denen die verwendeten Materialien naturgemäß vorliegen.

Frankfurt/M, im Mai 2008

Dr. Carsten D. Siebert